

# Der Remsthal-Bote.

Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Nro. 160.

Erscheint wöchentl. fünfmal. Halbjähriger Preis in Gmünd 1 fl., durch die Post in den Oberamts-Bezirken Gmünd und Welzheim 1 fl. 15 kr. — Einrückungsgebühr der dreispaltigen Zeile oder deren Raum 2 kr., für das Ausland 3 kr.

Freitag, 24. August 1866.

## Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

### Vermögens-Ausfolge.

Catharina H e f f, ledig von Gmünd, in Amerika befindlich, hat um Ausfolge ihres Vermögens gebeten.

Ansprüche an dieselbe sind binnen 8 Tagen

bei dem Stadtschultheißenamt Gmünd geltend zu machen, widrigenfalls der Vermögens-Ausfolge stattgegeben wird.

Den 21. August 1866.

R. Oberamt.  
S c h e m m e l.

G m ü n d.

### Abbruchsmaterialienverkauf.

Am Dienstag den 28ten d. M. werden gegen baare Zahlung im Aufstreich verkauft:

Im Kameralamtsgebäude:

2 Paar glatte Läden sammt Beschlag,  
6 Paar Jalousieläden ohne Beschlag,  
2 glatte Zimmerthüren,  
Bretter von 2 Zimmerböden,  
3 Paar glatte Läden ohne Beschlag,  
1 Thüre von Eichenholz,  
1 Säulenofen sammt Rohr und Stein.  
Eine Parthie Werksteinplatten.

Im Oberamtsgerichtsgebäude:

Eine Heerdplatte mit Vertstellplatte und Rauchabzugsrohr,  
13 4flügelige Fenster sammt Zugehör,  
1 blecherne Dachrinne,  
1 Hofthor und 1 Kellerthor,  
Eine Parthie Werksteinplatten.

Im Taubstummen-Institut:

Eine Parthie Backsteine, Miegelsteine und Sohlenhoferplättchen.

Die Verkaufsverhandlung beginnt Morgens 9 Uhr im Kameralamtsgebäude.

R. Kameralamt.  
R ö n i g.

Revier R e i c h e n b e r g.

### Eichenstammholz-Verkauf.

Am 5. September

aus dem Staatswald Lintholz und hinterer Seelach bei Badnang;

97 Eichen, darunter 51 Stück Holländer Eichen bis zu 191 C' und 46 Wagnereichen,

am 6. Septbr.

aus dem Staatswald Forst-Ebene und Trindhau bei Nietenau;

78 Stück Eichen, darunter 22 Holländer bis zu 168 C' und 56 Wagner-Eichen,

1 Stück Horn mit 6 C'.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Trindhau bei der untern Saatschule.

Reichenberg, den 18. Aug. 1866.

R. Forstamt.  
B e c h t n e r.

### B r o d = T a g e

auf die nächsten 8 Tage.

Es kosten:

6 Pfd. weißes Brod 26 fr.,

6 Pfd. schwarzes " 24 fr.,

1 Kreuzerwecken muß wägen 5 $\frac{1}{4}$  Loth.

Am 22. August 1866.

Stadtschultheißen-Amt.

R o h n.

### Leichenschaustelle erledigt.

Durch den Tod des bisherigen Leichenschauers Blum, Chirurgus alhier, ist die Stelle eines Leichenschauers für die zur Pfarre m e i n d e W e l z h e i m gehörigen Parzellen der Schultheisereien von Kaisersbach, Pfahlbronn, Plüderhausen und Alsdorf in Erledigung gekommen. Die Belohnung beträgt für jede der zwei bei einem Todesfall vorgeschriebenen Besichtigungen (für jeden Gang) 15 fr.

Diejenigen, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, haben sich innerhalb 8 Tagen bei den Unterzeichneten zu melden.

Welzheim, 22. Aug. 1866.

Heinzele, Stadtpfarrer.

Wenzel, Stadtschultheiß.

G a u s m a n n s w e i l e r  
bei Welzheim

### Hofguts-Verkauf.

Die in der Verlassenschafts-Masse des Wld. Gottfried Kugler, gew. Gutsherr zu Gausmannsweiler, vorhandene Liegenschaft, und zwar:

G e b ä u d e :

25,6 Ath. Ein 2 stockiges Wohnhaus mit 2 gewölbten Kellern und Branntweinbrennerei in Gausmannsweiler zc.

Brand-Verf.-Anschl. 3400 fl.

36,7 Ath. Eine 6barnige Scheuer mit Stallanbau an der StraÙe zc.

3,7 Ath. Anbau dabei zc.

B.B.N. 2100 fl.

8,5 Ath. Eine Scheuer mit gewölbtem Keller das. zc.

B.B.N. 800 fl.

10,5 Ath. Ein großes Wasch- und Badhaus neben dem Wohngebäude zc.

B.B.N. 400 fl.

7,6 Ath. Eine Salinhütte das.,

0,7 Ath. Bienenstand dabei mit

$\frac{2}{3}$  M. 23,0 Ath. Hofraum bei sämtlichen Gebäuden,

so dann

der 4te Theil an:

Einer Sägmühle mit 1stockigem Wohnhaus an der Wieslauf, Markung Gausmannsweiler, nebst ca. 14 Morgen Feldgütern und Wald dabei,

endlich der 4te Theil an:

Einer Sägmühle mit 1stockigem Wohnhaus und Hofraum auf Markung Eckartsweiler, beide Sägmühlen in der Nähe der zum Hofgut gehörigen Waldungen günstig gelegen; ferner

F e l d g ü t e r.

Auf Markung Gausmannsweiler:

6 $\frac{1}{2}$  M. 23,7 Ath. Gärten, größtentheils um die Hofgebäude arrondirt,

54 $\frac{7}{8}$  M. 9,3 Ath. Acker,

29 $\frac{2}{3}$  M. 21,1 Ath. Wiesen und

70 $\frac{3}{8}$  M. 28,3 Ath. Nadel- und gemischte Waldungen.

Auf Markung Eckartsweiler:

7 $\frac{3}{8}$  M. 46,2 Ath. Acker und

Auf Stadt-Markung Welzheim:

8 $\frac{7}{8}$  M. 31,6 Ath. Wiesen.

Zusammen 177 $\frac{3}{8}$  M. 16,2 Ath.

im waisengerichtlichen Gesamt-Anschlag von — 48,400 fl.

wird in Folge Beschlusses der Erben am Montag den 27. Aug. d. J.

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Welzheim zur öffentlichen Versteigerung kommen, wozu Kaufsliebhaber — fremde mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen — unter dem Anfügen eingeladen werden, daß Gebäulichkeiten und Feldgüter in ganz gutem Zustande sich befinden, insbesondere die Waldungen größtentheils haubar sind, Gausmannsweiler selbst aber an der schönen StraÙe von Welzheim nach Winnenden, Murrhardt, resp. Kaisersbach, Gschwend, Gaildorf zc. liegt, und daß hier sonach alle Gelegenheit zum Erwerb eines sehr schönen, rentablen Hofguts geboten ist.

Welzheim, den 15. August 1866.

Waisengericht.

Pfalzbronn.

In der hiesigen Schulfonds-  
pflege liegen  
150 fl.  
zu 4½ % und gegen gefezliche Sicher-  
heit zum Ausleihen parat.

Schulfondspflege.  
Schneider.

Bermischte Anzeigen.

## Volks-Verein.

Donnerstag Abend 8 Uhr  
bei Riß neben.

Zu vermietben

bis Martini ein Logis für 1 oder 2  
Personen. Bei wem? sagt die Red.

## Deind-Gras

von circa 2 Morgen unterm Buch ver-  
kauft

Joseph Walter.

G m ü n d.

## An edle Menschenfreunde!

Eine unverfchuldet in tiefste Noth gerathene verfhämte Familie hat den Unterzeichneten darum angegangen, ihr doch einige Hilfe bei edlen Menschenherzen zu vermitteln.

So ungerne Unterzeichneter einerseits in gegenwärtiger Zeit, in welcher die Mildthätigkeit so oft und vielfach in Anspruch genommen wird, dem Ansuchen willfährt, so konnte er andererseits, im Hinblick auf die schwer bedrängte Lage der Bittenden, doch nicht umhin, sich derselben anzunehmen und diesen Hilferuf ergehen zu lassen.

Um nun aber denjenigen edlen Herzen, die noch ein Liebeszkerflein übrig haben, ein kleines Aequivalent und ein Zeichen der Dankbarkeit zum Voraus entgegenzubringen, hat sich der Unterzeichnete entschlossen, zu Gunsten dieser Armen an einem der nächsten durch schönes Wetter begünstigten Abende (wird selbstredend an demselben Tage vorher bekannt gemacht) in dem „Garten des Herrn Kaufmann Maier“ einige **interessante declamatorische Vorträge** zu halten, die wie Unterzeichneter hofft, gewiß allen Besuchern, insbesondere auch den Damen, gut gefallen und ihnen einen angenehmen Abend bereiten werden. Entrée wird keines erhoben und bleibt es jedem einzelnen Geber überlassen, vor oder nach den Vorträgen seine Liebesgabe an den Unterzeichneten zu übersenden.

Auf den so hoch bewährten Wohlthätigkeitsfinn der verehrl. Einwohnerschaft hiesiger Stadt bauend, hofft Unterzeichneter gütige Theilnahme und wird jede Gabe, selbst die kleinste, mit tiefstem Danke entgegengenommen.

Festungsbaumaterial-Verwalter a. D.

A. Jacob

wohnhast G. Bierbrauer Waibel nächst  
bei dem Engel parterre.

Welzheim.

Zweites und letztes Verzeichniß der bei dem Sanitätsverein vom 3. bis 16. August 1866 einge-  
gangenen Gaben für kranke und verwundete Soldaten.

a) An Geld:

Durch Herrn Diakonatsverweser Wagner von den Breitenfürster Einwohnern 25 fl., von Hafner Wohlfarth 12 fr., durch das R. Stadtpfarramt dahier: von Pfarrgemeinderath Fritz in Hundsberg 12 fl. 51 fr., von Pfarrgemeinderath Schwarz in Nienharz 12 fl. 3½ fr., durch das gem. Amt Wärschenbeuren 105 fl., durch die in hiesiger Stadt aufgestellten Sammler 6 fl. 31 fr., durch das R. Stadtpfarramt Welzheim: von Pfarrgemeinderath Müller 4 fl. 18 fr., von Schulmeister Weller 5 fl., und von Pfarrgemeinderath Ellinger 1 fl. 21 fr., endlich von Friedrich Bohn im Eulenhof 1 fl.

b) An Leinwand und sonstigen Effekten:

Von Frau Flaschner Binder und Jungfer Sophie Mull dahier: 2 Stück und 1 Kugele Faden; durch Herrn Diakonatsverweser Wagner: von Breitenfürst 10¼ Elle Leinwand und 1 Hemd; durch das gem. Amt Wärschenbeuren: 3 Hemden, 4 Paar Socken, 1 Leintuch, 1 Haipfelzieche, Charpie und leinene Lappen; von Johanne Heinrich in Weidenhof 1 Zmi gedörtes Obst; bei Frau Defan Heinkel hier eingegangen: von Frau Ellinger in Gausmannsweiler neue, auch alte Leinwand; von Frau Höfer allda alte Leinwand; von Frau Reallehrer Kübler 1 Leintuch; von Frau Schullehrer Lauser, neue Leinwand, von Frau Bauer im Haghof ein Stückchen Tuch, von Herrn Stöcker im Taubenhof alte Leinwand, von Frau Gotter allda Leinwand zu 1 Hemd, 1 Leintuch, Hemd und Faden, von Frau Wittwe Knödler in Hundsberg neue Leinwand, von Herrn Stadtaccifer Münz neue Leinwand, von Frau Wittwe Heller 1 neues Hemd, durch Pfarrgemeinderath Eifemann in Schillinghof alte und neue Leinwand, durch Pfarrgemeinderath Fritz in Killenhof 1 Paß alte Leinwand, durch Pfarrgemeinderath Schwarz in Nienharz: von Wolf 5 Ellen Leinwand und 1 Leintuch; Jakob Schwenger 1 Hemd, von Desterle dem älteren 1 Hemd und 1 altes Riffenziechle, von Desterle dem jüngeren 1 altes Hemd, von Wittwe Samet 2 alte Hemden, von Schultzeiß: 1 Hemd und 1 Stückle alte Leinwand, von Hinderer (Gottlob-Bauer) ein Hemd, 1 Leintuch und 3 Ellen flächfenes Tuch, von Bürgermeister Sieber 1 Hemd, von Joh. Georg Eisenmann 3 Ellen Leinwand, von Heiligenpfleger Knödler 1 Leintuch und 5 Ellen Leinwand, von Anwalt Maier 1 neues und 1 altes Hemd, von Johann Maier 1 Hemd, 1 Leintuch und 5 Ellen Leinwand, von Johann Schaaß 1 altes Hemd und 3 Ellen Leinwand, von Jakob Schwenger 1 Stück neue Leinwand, von Grözinger 5½ Ellen Leinwand und 2 Hemden, von Jakob Hinderer 5 Ellen Leinwand und 1 Leintuch, von Gottfried Bauer 3 Ellen Leinwand, von Jakob Hinderers Wittve 1 Hemd und 1 Stückle Tuch, von Joh. Gg. Maier 1 Hemd und 1 Leintuch, von Hagmüller Seiß 5 Ellen Leinwand, 1 neues Hemd und ältere Leinwand, von Johann Fritz in Thierbad 1 Hemd und 2 Ellen Leinwand, von Gottlieb Fritz allda 1 Hemd, von Jg. Knödler 1 Hemd, von alt Knödler alte Leinwand, von Fritz im Schmiedhöfle 1 Hemd und 2 Ellen Leinwand, von Meuschenmüller Fritz 5 Ellen Leinwand, von alt Sägmüller Stettner etwas ältere Leinwand.

Auch für diese freundliche Gaben unseren herzlichsten Dank.

Die Gaben an Geld betragen zusammen 365 fl. 21 fr. Hievon sind an den Hauptverein in Stuttgart 300 fl. ab-  
gesendet worden; über den Rest wird der Ausschuß des hiesigen Vereins noch Verfügung treffen. Von den übrigen Gaben ist ein Theil ebenfalls dem Hauptverein in Stuttgart zugestellt, ein anderer Theil aber, namentlich die Leinwand, zu Hemden  
verfertigt worden.

Schließlich sind wir veranlaßt, das erste Verzeichniß in Nr. 148 dieses Blattes zu berichtigen: Vom gemeinschaftlichen Amt Kaisersbad wurde übergeben a) an Geld: 23 fl. 49 fr., hierunter sind begriffen: 1 fl. 27 fr. von den Einwohnern in Mönchhof, 3 fl. 24 fr. von denen in Ebersberg, 1 fl. 45 fr. von den Einwohnern in Gebenweiler und 17 fl. 13 fr. von denen in Kaisersbad und Ebni; b) an Leinwand: 16 Ellen (nicht 6 Ellen) von den Mönchhofern, ferner 1 Leintuch, 2 alte Hemden, 4 Paßchen (nicht 1 Paßchen) alte Leinwand und 1 Paar Socken von den Einwohnern in Kaisersbad und Ebni.

Welzheim, den 21. Aug. 1866.

Der Ausschuß des Sanitätsvereins.

Für denselben:

Der Vorstand:

Oberamtmann Eisenbach.

Der Cassier:

Amtspfleger Truckenmüller.

## Anzeige und Empfehlung.

Nach dem Ableben meines sel. Vaters, des Malers C. Seybold, empfiehlt sich der Unterzeichnete im Anfertigen von Grabkreuzen jeder Art für Stadt und Land.

Albert Seybold,  
in der Biegelgasse.

Sehr guten

## Weinessig

pr. Schoppen 6 kr. empfiehlt

Conditor Zieber.

1800 fl. liegen gegen gute

Sicherheit zum Ausleihen parat.  
Wo, sagt die Redaktion.



## Thuringia, Versicherungsgesellschaft in Erfurt.

Grundkapital: Drei Millionen Thlr., wovon 2,243,000 Thlr. begeben.  
Prämieinnahme 1865: 906,156 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf.  
Reserven: 751,361 " 26 " 9 "

Die Gesellschaft fährt fort, zu billigen und festen Prämien Feuer-, Lebens- und Transportversicherungen aller Art abzuschließen. Unterzeichnete empfehlen sich für den Abschluß solcher Versicherungen, besonders auch für landwirthschaftliche Feuerversicherungen.

Blasius Dinsler, Zeugschmid in Gmünd.

Schultheiß Reichle in Weinzell.

Eberhard Pfister in Heubach.

338 fl.

Pflegschafts-Gelder hat  
sogleich auszuleihen.

F. X. Bulling,  
Goldarbeiter.

Es wird ein noch gut erhaltenes  
Piano, neuerer Construction zu mietzen  
oder auch zu kaufen gesucht. Näheres bei  
der Redaktion d. Bl.

Gestorben zu Gmünd den 22. August Morgens 4 Uhr:  
Katharina B e g geb. Bulling, Ehegattin des Karl Beg,  
Stuisfabrikanten, 34 Jahre alt, an Lungenleiden. Leiche:  
Freitag 2 Uhr. Trauerhaus: Schmidgasse.

∴ Stuttgart, 22. Aug. Wie ich Ihnen schon früher geschrieben habe, sind die Friedensformlichkeiten alle im Reinen und der Abmarsch der Preußen aus Württemberg hat bereits begonnen. Von dieser Seite dürfen wir vorerst ruhig sein. Was von Frankreich kommen wird, ist im gegenwärtigen Augenblick zu ermesen noch unmöglich. Ist Kaiser Napoleon wirklich krank oder spielt er nur den Kranken, bis in den französischen Arsenal-Werkstätten die Hinterladungsgewehre in hinreichender Anzahl fertig sind? Oder ist Napoleon in der That so leidend, daß er den Ruf der Nation nach Compensation überhören muß, und ist die Cravall-Szene vom Napoleonstage der erste Witz der beginnenden Revolution? Oder endlich, können wir weiter fragen, ist der Kaiser der Stimmung des Volkes ganz sicher? Weiß er, daß weder das Volk noch die Armee einen Krieg mit Deutschland will, und daß der Kriegsruf nur ein blinder Lärm in den Zeitungen ist? Um diese Fragen alle genau beantworten und mit ihnen den Schleier, mit dem die Zukunft dunkel verhängt ist, ein wenig lüften zu können, dazu wäre es nothwendig, entweder Napoleon oder doch seiner Vertrautesten Einer zu sein. Und selbst diese sind ihrer Sache nicht sicher; das hat uns das Verhältniß zu Preußen gezeigt. Die vorher geschlossenen Verträge sind durch die Macht der Ereignisse zerrissen worden. — Am vergangenen Sonntag fand in Blochingen eine vertrauliche Versammlung der „Unverbesserlichen“, der Nationalvereiner statt, die ihre verlorene Sache jetzt, wie Ihre Leser schon wissen, mit dem schönen Namen „deutsche Partei“ herausgeputzt haben. Es ist wahrhaft haarsträubend, wie diese Leute jetzt noch, nachdem die neuesten Aktienstücke aus Berlin bekannt sind, die von einem „Deutschland“ rundweg nichts wissen wollen, sondern bloß die „Hausmacht“ eines vergrößerten Preußens kennen, — wie diese Leute, sage ich, jetzt noch davon sprechen mögen, es solle ein Bundesstaat gebildet werden, „in welchem die diplomatische und militärische Führung Preußen übertragen ist und die Freiheitsrechte des Volkes im Parlamente gesichert sind.“ So groß die Faustschläge sind, die Bismark den Nationalvereiner in allen deutschen Ländern versetzt, so hören die demuthsvollen Seelen doch nicht auf, sich immer und immer wieder als Bettler an die Fersen Bismarks zu heften. Und dabei sind diese Nationalvereiner noch so bescheiden, sich als die „Stimme des Volkes in Süddeutschland“ zu geberden. Hoffentlich haben uns die Preußen durch eigene Anschauung so kennen gelernt, daß sie in uns kein Volk von Heulern sehen.

Heute Mittag 3 Uhr 55 Minuten ist Se. Maj. der König mit einem Extrazug nach Ulm gefahren, wo wahrscheinlich auch Nachtquartier genommen wird. Der König wird dort die Orden und Medaillen vertheilen, die als Auszeichnung

den Angehörigen der Garnison zuerkannt werden. Heute ist eine Anzahl von Verwundeten von Grofrinderfeld in den Militärhospital verbracht worden.

Nachlese aus Stuttgart. Wie verlautet, werden im Kriegsministerium Vorkehrungen zur Auflösung der württ. Felddivision getroffen und sollen demnächst zahlreiche Beurlaubungen der Truppen in Aussicht stehen.

Die württ. Eisenbahnbeamten waren in der verflossenen Woche durch den Transport des großherzoglich hessischen Militärs von Nördlingen bis Bruchsal sehr in Anspruch genommen. Zu diesen eine volle Woche dauernden und ohne den geringsten Unfall von Statten gegangenen Militärzügen sind nicht weniger als 34 Extrazüge abgegangen.

Die preussischen Truppen haben den Befehl erhalten, Württemberg zu räumen.

Gestern Abend wurde in der Militärstraße ein junger hiesiger Bürger von zwei Burschen angefallen, mit Messerstichen verwundet und seiner Baarschaft beraubt.

Wie man hört, wird in Bälde die Berufung der Stände erfolgen und sollen bereits die nöthigen Vorbereitungen und Einleitungen getroffen werden. (B 3.)

München, 22. Aug. Eine königl. Entschliezung beruft den Landtag auf den 26 d. M.

Mugsburg, 21. Aug. Es geht uns noch ein Telegramm von Berlin zu, welches meldet: Bayern werde keine Gebietsabtretung, sondern nur eine Kriegsentschädigung von 30 Millionen Gulden auferlegt; nur eine Gränzregulirung sey vorbehalten.

Würzburg, 21. Aug. Unser Nothstand hat sich in erfreulicher Weise vermindert. Die Zahl der noch vorhandenen verwundeten und kranken Krieger, in allen Spitalern zusammengerechnet, beträgt kaum 500, und diese Zahl ist täglich im Abnehmen. Doch sind noch einige sehr schwer Verwundete darunter. Die Cholerafälle sind so selten, daß man diese Krankheit fast als verschwunden bezeichnen kann. Auch ist kein Grund zu weiterer Besorgniß in dieser Beziehung vorhanden, besonders da die Witterung fortwährend kühl und fast herblich ist.

Wien, 20. Aug. Aus dem Hauptquartier Wien 17. Aug. hat der Erzherzog Albrecht folgenden Armeebefehl erlassen: „Soldaten! Der Abschluß des Waffenstillstandes im Norden wie im Süden hat voraussichtlich den kriegerischen Operationen ein Ende gemacht. In der ersten Periode des Kriegs hattet ihr Gelegenheit, in großen Schlachten wie in kleineren Gefechten euren Heldenmuth, eure aufopfernde Hingebung zu beweisen. Am südlichen Kriegsschauplatz hat der Erfolg gesprochen, welcher unseren Fahnen zu Wasser wie zu Land gegen einen tapferen und überlegenen Feind zu Theil geworden. Aber auch im Norden, wo das Glück uns nicht begünstigte, war die Welt einig in Anerkennung der Tapferkeit, welche ihr einer nicht unerheblichen Ueberzahl, einer überlegenen Feuerwaffe und den ungünstigsten, die Ausdauer des

Soldaten auf die härtesten Proben stellenden Verhältnissen entgegengesetzt. Der bedrohten Reichshauptstadt von Norden und Süden zu Hilfe eilend, hat die am Donaustrand versammelte Armee durch ihre achtunggebietende Stellung dem Vordringen des Feindes ein Ziel gesetzt. Als inzwischen der Gegner in Italien, den Abmarsch der Südmarmee benutzend, mit frisch gesammelten Kräften den offenen Theil Venetiens überschwebte und über die Grenzen der deutschen Provinzen vorzubringen begann, hat sich wieder dort mit bisher beispielloser Schnelligkeit aus dem Norden eine Armee ihm entgegen geworfen, deren Erscheinen, im Verein mit der tapfern ausdauernden Gegenwehr in Tyrol, ihn zum Rückzug auf allen Punkten und zum Begehren eines Waffenstillstands veranlaßte. Die österreichische Armee hat, auf zwei Seiten angegriffen von den Heeren mächtiger Staaten und am entscheidenden Kriegsschauplatz vom Unglück heimgesucht, unter den obwaltenden Umständen das möglichste geleistet und erreicht. Der Krieg hat dem Kaiserstaat schwere Opfer gekostet, das Blut von Tausenden seiner Helden ist aber nicht umsonst geflossen. Es hat dem Stolz und Schild Oesterreichs, seiner Armee, ruhmvolle Erinnerungen und wichtige Lehren, die dankbare Theilnahme des Vaterlands, die Anerkennung seiner Gegner, die Achtung der ganzen Welt erkaufte. Bereichert durch die gemachten Erfahrungen möge die Armee mit unerschütterlicher Zuversicht in die Zukunft blicken. Des Kufs unseres erhabenen Monarchen gewärtig, werden wir demselben stets wieder freudig folgen mit der gleichen Loosung mit welcher wir diesen Krieg begonnen haben und beschließen wollen: Hoch Oesterreich! Es lebe der Kaiser!

**Wien**, 21. Aug. Gestern um 8 Uhr Abends gieng mittelst eines Separatlastzugs der Nordbahn das als Kriegsentschädigung für Preußen bestimmte Silber im Betrag von 20 Mill. Thalern in Begleitung von 10 Bankbeamten, 12 Dienern und 30 Feldjägern von hier über Prag nach Berlin ab. Das Geld ist in Fässern verladen, und das Abzählen, welches von 20 Beamten vorgenommen wurde, erforderte sechs Tage. Das Geld besteht durchgehends aus Reichthalern.

**Von der polnischen Grenze**, 18. Aug. Die Aushebung im Königreich Polen ist nun doch noch für das laufende Jahr angeordnet worden, und zwar wird dieselbe am 15. October im Verhältnis von 5 $\frac{1}{2}$  per Tausend stattfinden. Die anderthalb Köpfe über vier vom Tausend werden als Nachstellung für die Rückstände aus den letzten Jahren berechnet. Das Institut der Ersatzmänner hat sich bei der Conscription bewährt und wird deßhalb beibehalten. Die Aushebung hat hierdurch, sowie durch ihre übrigen den westeuropäischen nachgebildeten Modalitäten, nicht minder aber durch die Herabsetzung der Dienstzeit und die jetzige bessere Verpflegung und Behandlung der Soldaten ihre frühere Furchtbarkeit größtentheils verloren, und wird sich daher auch diesmal ohne alle Schwierigkeit vollziehen lassen. (A. 3.)

Aus **Meppo** ist hier die Schreckensbotschaft eingetroffen, daß am 22. Juli in Mesopotamien (zwischen Euphrat und Tigris, in der Nähe von Diarbekir) in einem Umkreise von 30 Stunden 16 Dörfer mit ihrer gesammten Bevölkerung in Folge einer plötzlichen Oeffnung der Erde gesunken und verschwunden sind. Die näheren Umstände dieses schrecklichen Ereignisses sind noch nicht mitgetheilt. (Köln. 3.)

## Alte Häuser, alte Geschichten.

(Fortsetzung.)

Nur die Nonne hatte man bei dem Vermundeten gefunden und argwöhnisch betrachtet, aber als sie langsam die Maske vom Gesicht nahm, erkannte man die todesbleichen Züge der Baronin und der Verdacht, der sich erhoben, mußte schweigen.

Man hatte endlich nach einem Arzt geschickt, der Vermundete war zu Bett gebracht worden, aber alle menschliche Hilfe kam zu spät, er starb noch im Laufe des Tages, doch nicht eher, bis Ursula den schrecklichsten Irrthum ihres Lebens eingesehen, die Schuldlosigkeit das Gatten erkannt hatte, den sie gemordet hatte.

Aufgereizt durch jenen verrätherischen Aderwandten, hatte sie den leidenschaftlichen Polen zur willbesten Flucht zu

entflammen gewußt, wähennd, daß die Rache die verhaßte Nebenbuhlerin treffen würde. Der Schlag wendete sich gegen sie selbst und zu spät erfuhr sie, daß sie erbarmungslos mit eigener Hand die Blüthen ihres Lebensbaums gebrochen. — Leider war aber Ursula kein Charakter, welchen das Unglück säufstigt und der das Erkennen des eigenen Fehlers nachsichtsvoll und milde gegen fremde macht. Mit leidenschaftlicher Bitterkeit brach sie mit der ganzen Verwandtschaft und entließ die Dienerschaft, Niemand um sich duldbend. Das Haus ward mit schweren eichenen Bohlen verrammelt, die Gemächer verschlossen, die Fenster verhängen. Sie selbst bezog eine große Erkerstube, welche in den Hof hinausgelegen, an deren Fenster sie früher oft gestanden und dem Gatten nachgeblickt, wenn er die Ställe besuchte, oder sich auf das Pferd schwingend, langsam durch das Hinterthor davon ritt. —

Niemals verließ sie mehr das Haus und nur einmal im Monat, — dem vierundzwanzigsten, dem Unglückstage, — das Zimmer. Dann zog sie jenes Nonnencostüm an, welches sie damals getragen, und durchwanderte stöhnend und seufzend die ganzen vorderen Räume des Hauses, sich freuend, wenn sie bemerkte, wie allmählig alles der Zerstörung anheim fiel.

Am Tage nach dieser Bußwanderung empfing sie dann den Geistlichen; doch — wie manches Jahr auch verrann, es gelang selbst ihm nicht, die Bitterkeit ihres Herzens zu besänftigen, sie mit ihren Verwandten, mit dem Leben zu versöhnen. Sie war spröde, wie Glas. Sie theilte wohl Almosen durch den Dominikaner aus, als eine von der Religion gebotene Pflicht, nahm aber an deren Vertheilung kein Interesse, noch fragte sie nach deren Verwendung.

Anfangs hatte die Familie vielfache Schritte gethan, mit ihr in Verbindung zu kommen, allein sie ignorirte so völlig jede Annäherung, daß man der guten Worte müde wurde, sie sich selbst überließ und auf ihren Tod hin hoffte und sündigte. Kinder und eigene Verwandte hatte sie nicht, also mußte ja das große Vermögen der Familie anheim fallen.

Diese Hoffnung zog sich indeß sehr in die Länge. Des alten Aaron Weib, welches sie bediente, war todt, des Sohnes Frau gleichfalls, und jetzt leistete ihr in Blümchen Aaron bereits die dritte Generation Dienste.

Immer stiller, immer unheimlicher ward das Haus den Nachbarn. Die Kinder gingen scheu an ihm vorüber und spielten nie vor seiner Thür. Allmählig verbreitete sich das Gerücht, es spuke darin: eine Nonne gehe seufzend und weinend umher und obgleich man durch den Viertelkommissär erfuhr, es sei die arme verwittwete Baronin selbst, so blieb man doch lieber bei dem Glauben an Gespenster stehen, da jene Stätte, wo einst ein Mord geschehen, eine unheimliche bleibt, der erregten Phantasie freien Spielraum lassend.

(Fortf. folgt.)

(Eine gewiß seltsame Verwundung) ist die eines württembergischen Jägers. Die Kugel aus einem preussischen Zündnadelgewehr drang ihm unter dem linken Schulterblatt in die Brusthöhle, nahm ihren Weg der Rückwand entlang und trat hinter dem rechten Schulterblatt wieder aus dem Körper. Er ist aber nicht gestorben und es soll Aussicht vorhanden sein, ihn zu retten. Dann ist er gewiß ein in seiner Art einziges Exemplar auf der Welt.

**Frankfurt**, 22. Aug. Nach einem Privattelegramm der „Rhein. Ztg.“ hätte Preußen den bisherigen Zollverbündeten erklärt, obgleich der Krieg die Zollvereinsverträge zerrissen habe, gestatte es, die Gegenseitigkeit vorausgesetzt, doch eine faktische Fortdauer des Vertrags mit sechsmonatlicher Kündigung.

**Wien**, 22. Aug. Das „Vaterland“ veröffentlicht ein Schreiben aus Pesth, wornach die Regierung beabsichtigt, unmittelbar nach dem Friedensschluß ein verantwortliches ungarisches Ministerium von hervorragend conservativem Charakter zu ernennen. Durch dieses Ministerium soll der ungarische Landtag Ende Septembers eröffnet werden. Baron Sennehey wird in demselben eine hervorragende Stelle einnehmen. (A. 3.)